

Bei Katastrophen sind die THWler zur Stelle

DIE RETTER Viele Kelheimer denken, das Technische Hilfswerk wäre die „Feuerwehr in Blau“. Doch hinter der Abkürzung THW verbirgt sich wesentlich mehr.

SERIE



DIE RETTER

VON PHILIPP FROSCHAMMER

KELHEIM. „Das Glück für die Leute in der Region ist, dass sie keine Katastrophen, bei denen wir in letzter Zeit im Einsatz waren, miterlebt haben“, sagt Markus Hofer, Zugführer des THW-Ortsverbands in Kelheim. Für das Technische Hilfswerk ist diese Tatsache jedoch eher Pech, denn keine Marketingmaßnahme der Welt wirbt besser für die Organisation, als ein Einsatz in einer Katastrophenregion. Deshalb kennen viele Kelheimer zwar Feuerwehr, BRK und Co. – wissen aber nicht, welche Aufgaben das THW erfüllt.

Die MZ hat deshalb Passanten in der Kelheimer Innenstadt gefragt, was sie sich unter dem THW vorstellen. Antworten wie „Die sind doch so was wie die Pfadfinder und machen Ausflüge“ oder „Das ist die Feuerwehr in Blau“ waren üblich. Nur wenige, meist ältere Bürger, kannten den genauen Aufgabenbereich der THWler: der Zivil- und Katastrophenschutz.

Eine Organisation des Bundes

Wenn die ehrenamtlichen Helfer des THW ausrücken, dann ist meist etwas Schlimmes passiert. Ein Baum ist auf ein Haus gefallen, ein Tankschiff verliert Öl, ein Hochwasser überflutete Wohngebiete oder ein beladener Lastzug ist umgestürzt. Immer wenn schwere Maschinen oder eine Vielzahl an geschulten Helfern benötigt werden, wird das Technische Hilfswerk alarmiert. Dabei gibt es zwei Möglichkeiten, wie das THW zu einem Einsatz gerufen wird: Entweder sendet die Leitstelle in Landshut ab einer gewissen Alarmierungsstufe das Signal nicht nur an die nächstliegende Feuerwehr, sondern benachrichtigt auch die Piepser der THW-Ortsgruppe. Die schicken dann einen Fachberater, der – je nach Bedarf – die Maschinen anfordert. Oder als zweite Option kann das THW bei großen Einsätzen, wie dem G7-Gipfel auf Schloss Elmau oder einem Hochwasser, direkt vom Innenministerium angefordert werden. In diesem Fall beraten sich die Einsatzleiter und delegieren die Helfer und Fahrzeuge an den Einsatzort.

Je nach Größe des Einsatzes werden die THWler des Ortsverbands von ihren Kollegen aus den benachbarten Gebieten unterstützt. Bei Katastrophen, wie dem Hochwasser in Passau, kommen sogar Kollegen aus Hamburg, Berlin und anderen Regionen Deutschlands, um zu helfen. Und das ist problemlos möglich, erklärt Hofer: „Da wir eine Organisation des Bundes sind, werden deutschlandweit alle THWler gleich geschult und auch die Ausstattung der Fahrzeuge sowie die Kleidung ist identisch.“ Das vereinfacht die Einsätze erheblich. „Stellt mir einen unbekanntem Gerätekraftwagen aus Hamburg hin und ich kann sofort sagen, wo der Atemschutz untergebracht ist.“ Pro Jahr hat das THW Kelheim zwischen zehn und 20 Einsätze. „Doch das kann von Jahr

Markus Hofer, Zugführer des THW Kelheim



Zu Lande und zu Wasser: Egal wo die Zivilbevölkerung durch Katastrophen betroffen ist, sind die Ehrenamtlichen des THW vor Ort. Fotos: MZ-Archiv, THW



Beim Brand auf einem Firmengelände in Schwaig war das THW vor Ort.



Großeinsatz auf den Gleisen



Gegen Chemikalien gewappnet

„Bei extremer Alarmierung rückt das THW sofort aus“

Das Technische Hilfswerk wurde bei einer Straßenumfrage als „die blaue Feuerwehr“ tituliert. Was unterscheidet die beiden Organisationen?

Die Feuerwehr ist für die kommunale Hilfeleistung in der Region verantwortlich und obliegt somit der Verantwortung der Kommunen. Das THW hingegen ist eine Organisation des Bundes. Das ist der entscheidende Unterschied. Außerdem sind wir für das alltägliche Rettungsgeschäft verantwortlich. Dazu zählen Brände, Unfälle, Bergungen und so weiter. Das THW wird zu extremen und zeitintensiven Einsätzen gerufen. Darauf sind sie spezialisiert. Zudem ist die Feuerwehr flächendeckend vertreten.

zu Jahr extrem unterschiedlich sein“, erklärt Hofer.

Ein Paradies für Technikbegeisterte

Doch das THW bietet neben nerven- und kräftezehrenden Einsätzen auch viele schöne Seiten. Jeden Donnerstag treffen sich einige der 65 aktiven Mitglieder zum gemeinsamen Dienst. Dabei trainieren sie für den Ernstfall, üben Hochwasserschutzwälle aus Sandsäcken zu bauen, lernen Brennschneiden oder drehen eine Runde mit dem Boot. „Das schöne ist der Zusammenhalt. Männer und Frauen arbeiten gemeinsam für das Wohl der Be-

Wie meinen Sie das?

Na ja, ganz einfach: Es gibt insgesamt 111 Freiwillige Feuerwehren im Landkreis Kelheim – manche davon sind größer, manche kleiner. Jedoch gibt es im gesamten Gebiet nur ein THW. Deshalb kann das THW nicht bei jedem Notruf ausrücken. Ich werde auch nicht bei jedem Mülltonnenbrand das THW einfordern.

Wann wird das THW denn alarmiert?

Es gibt verschiedene Alarmierungsstufen. Bei schlimmeren Vorfällen oder

INTERVIEW



NIKOLAUS HÖFLER
Kreisbrandrat

Haben Sie weitere Fragen? Schreiben Sie uns! kelheim@mittelbayerische.de

schweren Einsätzen stellt uns das THW zunächst einen Fachberater zur Seite. Er kann dann Hilfsmittel anfordern, wenn sie benötigt werden. Dies ist zum Beispiel bei Massenkarambolen, einem Brand in einem Hotel, einer Kirche oder bei einem Schiffsunglück der Fall. Wobei bei extremen Alarmierungen, wie einem Brand auf einem Tankschiff, das THW sofort ausrückt.

Wann haben Feuerwehr und THW zusammengearbeitet?

Als Beispiel fällt mir der Brand in einem Bauernhof in Bad Abbach vor zwei Jah-

ren ein. Dort hat sich das THW darum gekümmert, die vom Einsturz gefährdeten Reste des Hauses einzuräumen. Ansonsten natürlich das Hochwasser 2013. Da waren die Kollegen rund um die Uhr im Einsatz.

Wie läuft denn die Zusammenarbeit zwischen den beiden Organisationen?

Einwandfrei. Wir legen Wert auf eine gute Zusammenarbeit und stehen deshalb immer in engem Kontakt miteinander. Das gilt nicht nur für die Erwachsenen. Unsere Zusammenarbeit beginnt schon im Jugendbereich. Beispielsweise fahren die jungen Feuerwehrler und der THW-Nachwuchs regelmäßig gemeinsam ins Jugendzeltlager.

völkerung – und unsere acht Mädels bringen wirklich Schwung in die Truppe“, sagt Hofer. Oft hätten Frauen Hemmungen in das THW einzutreten, weil sie denken, sie wären zu schwach für diverse Aufgaben. Doch durch die neuen Möglichkeiten der Technik und die gegenseitige Hilfestellung ist das heutzutage nicht mehr der Fall. Laut Hofer könne jeder, der Interesse hat, unabhängig von Alter und Geschlecht, zum Dienst am Donnerstag um 19 Uhr erscheinen.

Und „es ist ein wahres Paradies für Tüftler und Technikbegeisterte“, sagt Hofer über die Arbeit beim THW. Die Ehrenamtlichen dürfen dort nicht nur große, schwere Maschinen, wie den Geländestapler, bedienen, sondern können ihrer Kreativität auch freien

Lauf lassen. Regelmäßig erfindet der Ortsverband Kelheim neue, innovative Hilfsmittel, die den Arbeitsalltag der THWler erleichtern. Bewähren sich diese Erfindungen bei den Übungen, so werden sie flächendeckend für alle Ortsverbände in ganz Deutschland eingeführt und bei den Einsätzen verwendet.

Aktuell entwickeln die Kelheimer neue Hilfsmittel für ihre Wasser-Öl-Separationsanlage. Diese Maschine und die gesamte Ölschadeneinheit ist das Steckenpferd der Ortsgruppe – schließlich gibt es solch eine Anlage nur neunmal in ganz Deutschland. Damit können 40 000 Liter Öl-Wasser-Gemisch in einer Stunde in circa 98 Prozent reines Wasser umgewandelt werden. „Trinken würde ich es nach

dem Separieren jedoch nicht. Aber das Wasser ist so rein, dass es problemlos wieder in die Gewässer fließen kann“, beschreibt Hofer die Effizienz der Anlage.

Gerade stehen zwei Prototypen eines Grobfilters für die Wasser-Öl-Separationsanlage im Lager des Ortsverbands. Die sehen aus, wie Ölfässer mit Anschlüssen für Schläuche an den Seiten. Die haben die THW-Ehrenamtlichen aufgrund der Hochwasser-2013-Erfahrungen entwickelt. „Pumpt man einen Keller aus, können mitgeschwemmte Zeitungen, Tennisbälle und andere Gegenstände die Separationsanlage beschädigen. Durch den Filter werden diese Dinge vorab aus dem Öl-Wasser-Gemisch entfernt“, sagt Hofer.